daHEIM

Magazin der NÖ ARGE für Pflege- und Betreuungseinrichtungen Sommer 2025

- 18. Österreichischer Kongress für Führungskräfte in der Altenarbeit
- Im Jahresreigen: Osterfeierlichkeiten & Frühlingstraditionen
- Was tun bei Hitze? Heiße Zeiten, kühle Köpfe in den NÖ Pflegeeinrichtungen

NÖ ARGE PFLEGE UND BETREUUNG

Raiffeisen
Niederösterreich
GEMEINSAM MEHR BEWEGEN.
WIR MACHT'S
MÖGLICH.
Mehr erfahren auf:
wirmachtsmöglich.at
Impressum: Medieninhaber: Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG, F.-W.-Raiffeisen-Platz 1, 1020 Wien,

Lebensqualität neu denken

Liebe KollegInnen, sehr geehrte LeserInnen,

Lebensqualität – ein Begriff, der viel umfasst und doch für jeden Menschen etwas ganz Eigenes bedeutet. Für die einen steht Gesundheit im Vordergrund, für andere sind es Familie, finanzielle Sicherheit, Zugehörigkeit oder ein sinnerfüllter Alltag. Es kann heißen, sich entfalten zu dürfen, gehört zu werden oder nicht allein zu sein.

In einem Land wie Österreich, mit einem gut organisierten Gesundheits- und Pflegesystem nehmen wir vieles als gegeben hin. Doch gerade im Pflegealltag wird deutlich: Lebensqualität entsteht nicht einfach automatisch durch gute Versorgung – sie muss mitgedacht und mitgestaltet werden.

Genau diesem Thema widmet sich unsere Fachtagung im Oktober: Lebensqualität in Langzeitpflegeeinrichtungen. Zwischen Dokumentationspflichten, rechtlichen Vorgaben und strukturellen Anforderungen bleibt bei der täglichen Arbeit oft wenig Raum für das, was unsere BewohnerInnen wirklich bewegt. Wann haben wir sie zuletzt gefragt: Was bedeutet für Sie Lebensqualität?

Oft sind es die kleinen Dinge: Verlässlichkeit, Nähe, Selbstbestimmung. Ein vertrauter Blick, eine freundliche Stimme, das Gefühl, dazuzugehören. Lebensqualität zeigt sich in Beziehungen – und in der Haltung, mit der wir einander begegnen. Sie zeigt sich in der Professionalität unserer Teams, besonders im sensiblen Umgang mit alternden Menschen und bei Demenz. Und sie wächst, wo echtes Verständnis auf echte Begegnung trifft – im Alltag und an besonderen Tagen.

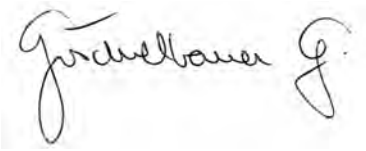
Dazu zählen auch liebevoll geplante Aktivitäten: Frühlingsfeste, Maibaumfeiern oder die Vorbereitungen zum Muttertag und Vatertag – Momente, die Freude und Gemeinschaft stiften.

In der Sommerausgabe der daHEIM werden gelebte Beispiele von Lebensqualität aufgezeigt – berührende Szenen, die oft mehr sagen als große Worte.

Und zugleich stellt sich eine zentrale Frage: Wie sichern wir Lebensqualität langfristig – trotz steigender Kosten und gesellschaftlicher Veränderungen? Lassen Sie uns gemeinsam darüber nachdenken!

Viel Spaß beim Lesen und Blättern in unserer Sommerausgabe des daHEIM-Magazins!

Herzlichst,



Gerlinde Göschelbauer, MBA, MSc.
Obfrau der NÖ ARGE für Pflege und Betreuung

NÖ ARGE
PFLEGE UND BETREUUNG

Inhalt

- 4 18. Österreichischer Kongress für Führungskräfte in der Altenarbeit
- 6 Die NÖ Pflegeeinrichtungen stellen sich vor: PBZ Neunkirchen
- 8 Kurzmeldungen
- 12 Ostern in den Pflegeeinrichtungen
- 14 Frühlingsfeste in den Pflegeeinrichtungen
- 16 ELGA: Digitalisierung in der Pflege
- 19 Muttertag & Vatertag
- 20 Was tun bei Hitze?
- 22 Jahrhundertmenschen
- 24 Sommerliche Eindrücke aus dem Alltag
- 25 Berufe mit Herz
- 26 Dankesschreiben & Glück
- 27 Buchtipp & Cartoon
- 28 Rezept & Social Media
- 29 Heilpflanzen erkennen
- 30 Veranstaltungsvorschau
- 31 Impressum

Impulse am See – Führungskräftekongress mit Tiefgang

Der Lebenswelt Heim-Bundesverband und die Seniorenheime Salzburgs gestalten Zukunft am Zeller See

Am 12. und 13. Juni kamen Pflegekräfte, Führungspersönlichkeiten und VisionärInnen der Altenarbeit aus ganz Österreich zum Führungskräftekongress des Lebenswelt Heim-Bundesverbandes und der Salzburger Seniorenheime am Zeller See zusammen. Impulse, Wertschätzung und zukunftsweisende Ideen standen neben Vernetzung im Vordergrund.

© nikolaus faistauer photography

Ein Großteil der KongressteilnehmerInnen aus Niederösterreich.

„Es liegt in unseren Händen!" – dieser Leitsatz zog sich wie ein roter Faden durch den diesjährigen Führungskräftekongress in Zell am See. 400 TeilnehmerInnen aus ganz Österreich, darunter über 40 Mitglieder der NÖ ARGE für Pflege und Betreuung, waren an den beiden Tagen voller Anregungen, Austausch und fachlicher Tiefgründigkeit aktiv dabei und genossen ein dichtes Programm, das aktuelle Herausforderungen in der Langzeitpflege ebenso adressierte wie innovative Lösungsansätze.

NÖ ARGE on Tour: Praxis hautnah erlebt

Am Vortag des Kongresses (11.6.) konnten sich die Mitglieder der NÖ ARGE für Pflege und Betreuung als Rahmenprogramm durch Praxis vor Ort inspirieren lassen. Im Wohnhaus Prielgut in Leogang, in dem das Hausgemeinschaftsmodell erstmals in einer Salzburger Langzeitpflegeeinrichtung umgesetzt wurde, begrüßte Haus- und Pflegedienstleiter Martin Herzog, MSc die Gruppe. Ein Film sowie eine Hausführung ermöglichten Einblicke in den Pflegealltag. Im Anschluss öffnete das Seniorenhaus Farmach in Saalfelden seine Türen: Hausleitung Eva Fuchslechner, MA und Pflegedienstleiter Patrick Schicho stellten unter anderem die Tagesbetreuung und das betreute Wohnen vor. „Das Prielgut zeigt eindrucksvoll, dass Pflege nicht den Alltag dominiert, sondern, dass das Alltagsleben – wie Kochen oder Gartenarbeit, – im Mittelpunkt steht. Aber auch das Seniorenhaus Farmach überzeugt mit vielseitigen Angeboten in wunderschöner Umgebung", resümiert Horst Winkler, MBA, Obfrau-Stellvertreter der NÖ ARGE für Pflege und Betreuung. Der traditionsreiche NÖ-Abend im Kraftwerk Restaurant rundete den Tag ab. Nach einem Aperitif im Freien genossen die Gäste – darunter auch PartnerInnen und UnterstützerInnen – ein vorzügliches Essen in angenehmer Atmosphäre. Der Abend bot wertvollen Austausch und lebendige Vernetzung in bewährter Weise.

Pflege neu gedacht

Mit dem Kongressauftakt am 12. Juni begann eine spannende Reise durch aktuelle Pflegethemen. Die Keynote von Johannes Randolf spannte den inhaltlichen Bogen vom Symptom zur Ursache, von Stillstand zu Bewegung. Der „Randolf-Effekt" machte deutlich, wie körperliche und geistige Vitalität auch in der Pflege wirksam werden können.

Workshops mit Tiefgang: Führung, Klima & Qualität

In zahlreichen interaktiven Workshops und Vorträgen ging es um Positive Leadership, klimafitte Pflegeheime, Qualitätsmanagement oder Megatrends der Zukunft. Die Begeisterung war spürbar – nicht zuletzt dank der Möglichkeit, sich aktiv einzubringen und neue Netzwerke zu knüpfen. Die begleitende

© nikolaus faistauer photography

Edgar Führer, Ehrenpräsident des Lebenswelt Heim-Bundesverbandes, wurde von Präsident Jakob Kabas, MAS, MBA, im Rahmen des Kongresses herzlich für sein langjähriges Engagement und seine wegweisenden Verdienste in der österreichischen Altenpflege geehrt.

Fachausstellung stieß darüber hinaus auf großes Interesse: Unternehmen präsentierten Produkte und Dienstleistungen, die den Pflegealltag spürbar erleichtern können – von Technik bis Ernährung, von Mobilität bis Kommunikation.

Edgar Führer vor den Vorhang

Ein emotionaler Höhepunkt war die Ehrung von Edgar Führer, Ehrenpräsident des Lebenswelt Heim-Bundesverbandes und Pionier der österreichischen Altenpflege. Mit 85 Jahren zeigt er, was es heißt, vorausschauend und engagiert zu bleiben. Kabas, Präsident des Lebenswelt Heim-Bundesverbandes, würdigte Führer als „Role Model" und betonte seinen unermüdlichen Einsatz für die zertifizierte HeimleiterInnenausbildung in Europa.

Der erste Kongresstag klang mit einem Festabend auf der Burg Kaprun aus – ein Ambiente, das Genuss und Gespräche auf besondere Art verband.

Starke Impulse – von Motivation bis Digitalisierung

Der zweite Tag startete mit einem Impulsvortrag von Univ.-Prof. Dr. Rainer Holzinger („Zuerst die Arbeit UND das Vergnügen"), der die Bedeutung sinnstiftender Arbeitsbedingungen unterstrich. Motivation, so Holzinger, entsteht aus dem Tun – und Führungskräfte tragen dafür Verantwortung, diese entsprechenden Räume zu schaffen. Ein weiterer zukunftsweisender Vortrag: Der KI-Einsatz in der Begleitung von Menschen mit Demenz. Das Team der FH Oberösterreich zeigte eindrucksvoll, wie Technologie sinnvoll genutzt werden kann, um Menschlichkeit zu stärken und neue Lebensqualität zu ermöglichen.

Mit Ingo Vogl wurde zum Abschluss noch einmal herzlich gelacht – und zugleich tief berührt. Seine kabarettistische Krisenperspektive sorgte für wertvolle Leichtigkeit und Reflexion zugleich.

Die Rückmeldungen waren überwältigend. „Eine gelungene Mischung zukunftsrelevanter Themen", so ein Teilnehmer. Und: „Es liegt in unseren Händen" – dieser Satz bleibt im Ohr. Ulrich Eger, MA, Vorsitzender der SHS und Gastgeber des Kongresses, zieht ein zufriedenes Fazit: „Unser Ziel war, dass die TeilnehmerInnen mit frischen Impulsen und neuem Esprit zurück in ihre Einrichtungen gehen – das ist uns gelungen."

© nikolaus faistauer photography

Die Burg Kaprun – stilvolle Bühne für den gelungenen Abschluss des ersten Kongresstages.

© nikolaus faistauer photography

Das Auditorium beim 18. Führungskräftekongress zeigte hohe Beteiligung und Interesse.

Die NÖ Pflege- und Betreuungseinrichtungen stellen sich vor:

Qualifiziert betreut & individuell begleitet im PBZ Neunkirchen

Das Pflege- und Betreuungszentrum Neunkirchen liegt zentral am Stadtpark. Der Hauptplatz mit Geschäften und Gastronomie ist fußläufig erreichbar, der Park mit altem Baumbestand lädt zum Verweilen ein. Rund um das Haus verläuft ein Poesieweg mit bunten Schildern, gestaltet von BewohnerInnen und MitarbeiterInnen – er prägt das freundliche Erscheinungsbild.

Die drei Wohnbereiche auf drei Etagen sind nach den Elementen Erde, Feuer und Wasser benannt.

Im Erdgeschoss liegt Wohnbereich 1 – Element Erde – mit Sitzgruppen im Eingangsbereich und Zugang zum Garten. Daran schließt der Bereich Luft mit Verwaltung, Direktion, Küche und Haustechnik an. Wohnbereich 2 – Element Feuer – ist Heimat der Hauskatzen „Angy“ und „Coco“.
Der Wohnbereich 3 – Element Wasser – bietet sonnige Plätze mit neuer Beschattung.

Besondere pflegerische Angebote richten sich an Menschen mit demenziellen Erkrankungen. Zum Einsatz kommen Basale Stimulation, Aromapflege, Validation und Kinästhetik – individuell abgestimmt auf die BewohnerInnen. Neben Pflege- und Verwaltungsteam sind AlltagsbegleiterInnen, TherapeutInnen und ehrenamtliche MitarbeiterInnen mit ihrer Koordinatorin wichtige Stützen. Sie sorgen mit Herz für liebevolle Betreuung und gestalten ein abwechslungsreiches Aktivitätenprogramm.

Ergänzend gibt es ein vielfältiges Therapieangebot. Eine Ergo- und eine Physiotherapeutin betreuen im Therapieraum BewohnerInnen und Gäste der Übergangspflege. Dazu gibt es Ergometertraining (Di–Do) und Sitztanz (Fr).

In der Kapelle findet zweiwöchentlich ein Gottesdienst statt. Im November wird ein Gedenkgottesdienst für Verstorbene gefeiert, zu dem Angehörige und FreundInnen eingeladen sind. Höhepunkte des Veranstaltungskalenders finden in der Sinneswerkstatt und im „Grünen Salon“ statt – mit Singen, Basteln, dem „Clubcafé“, Geburtstagsfeiern, Festen und Abendveranstaltungen wie dem Casino-Abend.

Die Küche sorgt täglich für das kulinarische Wohl der BewohnerInnen und MitarbeiterInnen, auch zum Mitnehmen. Sie wurde mit „Tut gut!“-Gold ausgezeichnet, kocht frisch, regional, saisonal und wunschgerecht – mit über 50 % Bioanteil. Geburtstagskinder erhalten ein Wunschessen.

Momentan befindet sich auch ein Lehrling in Ausbildung im PBZ Neunkirchen. Als familienfreundliches Haus bietet man flexible Arbeitszeitmodelle wie reduzierte Wochenstunden, Eltern- oder Altersteilzeit. Die NÖ Landesgesundheitsagentur unterstützt mit vielfältiger Fortbildung – etwa in Wundmanagement, Hygiene oder geriatrischem Kochen.

Eine Damenrunde genießt gemeinsam die Sonne und gute Gespräche im Park.

„Gold wert“: Das Küchenteam wurde von den BewohnerInnen mit einer selbst gebastelten Medaille ausgezeichnet – eine besonders herzerwärmende Anerkennung.

Steckbrief

Baujahr: 1996
Träger: NÖ LGA
Kaufm.Direktion:
Anita Perchtold
Pflegedirektion:
Sabine Hartmann, MSc

Kontakt:
NÖ LGA p.A. Pflege- und Betreuungszentrum Neunkirchen
Raimundweg 3a
2620 Neunkirchen
Telefon: +43(0)2635/71660
Fax: DW 733199
E-Mail: pbz.neunkirchen@noe-lga.at
Website: www.pbz.neunkirchen.at

Anzahl der BewohnerInnen:
106 inkl. rehabilitative Übergangspflege und Kurzzeitpflege

Anzahl der MitarbeiterInnen: 90

Leitsatz der Einrichtung:
„Mensch im Mittelpunkt“

Leistungen:
· Langzeitpflege
· Kurzzeitpflege
· rehabilitative Übergangspflege
· integrierte Tagespflege

Was uns auszeichnet:
„Mitten im Grünen und mitten im Geschehen“, dieser Slogan vereint die beiden wichtigen Aspekte einer ruhigen und naturnahen Umgebung sowie gleichzeitig die gute Anbindung an das gesellschaftliche Leben und Miteinander.

Preise, Auszeichnungen & Zertifikate:
· Bio-Zertifikat Lebensmittel
· Gold Auszeichnung „Tut gut!“ Vitalküche
· HPCPH Zertifiziertes Haus
· Familienfreundlicher Arbeitgeber
· Start NÖ Basis ZERT

Initiativen für Umwelt & Klima:
· Einkauf regionaler, saisonaler Produkte
· Reduzierung des Energieverbrauchs
· fahrradfreundliche Infrastruktur durch Abstellplätze

Darauf sind wir stolz:
Das familiäre Umfeld, in dem sich BewohnerInnen als auch MitarbeiterInnen wohlfühlen. Das PBZ Neunkirchen ist ein Ort, den man gerne betritt.

Unsere Vision:
· Nachhaltigkeitsprojekte weiter ausbauen und verbessern
· pflegerische Versorgung stets anpassen, um beste Versorgung zu gewährleisten und um immer noch besser zu werden

Eine Herausforderung:
Die aktuelle Personalsituation im Pflegebereich.

Das schönste Kompliment einer Bewohnerin / eines Bewohners:
„Hier fühle ich mich daheim.“

Beim Spaziergang entlang des Poesiewegs lassen BewohnerInnen Gedanken und Verse auf sich wirken.

Herzliche Begegnung zwischen Bewohnerin und MitarbeiterInnen – gelebte Nähe und Vertrauen im Alltag.

PBZ Retz: Musikgenuss am Flügel

„Musik liegt in der Luft“, wenn im PBZ Retz die Tasten des Flügels erklingen. Dank der Dauerleihgabe von Alois Dallamassl, Erfinder von „AllesKlavier.com“, genießen BewohnerInnen nun regelmäßig musikalische Höhepunkte. Jüngst lud Dallamassl seine Freunde Erwin Böckl und Maximilian Gross ein, um ein abwechslungsreiches Konzert mit Klassik, Musical, Pop und Volksliedern zu gestalten. Auch SchülerInnen der Musikschule Retz nutzen den Flügel und lassen die Musik lebendig werden. Ein Geschenk, das für strahlende Gesichter sorgt.

Caritas Pflegewohnhaus St. Bernadette: Miska & Bapsi als treue Besucher

Im Caritas Pflegewohnhaus St. Bernadette in Breitenfurt sorgen Miska, die Malteserhündin, und Bapsi, ein Border Collie-Mischling, für fröhliche Gesichter, wenn sie ihr Frauchen Miroslava Rojkova zur Arbeit begleiten. Gemeinsam mit Petra Simic und Marek Kurjacka betreut sie als Teil von „Physio in Motion“ die BewohnerInnen. Die Hunde freuen sich sichtlich auf Streicheleinheiten – und für die SeniorInnen machen Übungen mit tierischer Begleitung gleich viel mehr Spaß.

©Vitera Productions für Österreichische Gesundheitskasse

Barmherzige Brüder Kritzendorf: Sechstes BGF-Gütesiegel

Am 19. März fand im Cityhotel Design & Classic in St. Pölten die feierliche Verleihung des BGF-Gütesiegels für niederösterreichische Betriebe statt. Die Barmherzigen Brüder Kritzendorf wurden dabei bereits zum sechsten Mal für ihr Engagement ausgezeichnet. Das Gütesiegel zählt zu den renommiertesten nationalen Auszeichnungen im Bereich Betrieblicher Gesundheitsförderung. Es wird an Unternehmen verliehen, die BGF nach den Qualitätskriterien des Österreichischen Netzwerks umsetzen.

Ehrung für Ernestine Langhammer im PBZ Mank

Im PBZ Mank wurde Ernestine Langhammer zu ihrem 65. Geburtstag beglückwünscht und für beeindruckende 48 Dienstjahre geehrt. Seit 1977 prägt sie das Haus, angefangen in der Reinigung, später als Heimhilfe und Pflegehelferin. Mit viel Herz und Einsatz übernahm sie auch Verwaltungsaufgaben und wurde schon früh als „sehr eifrig“ und „freundlich zu BewohnerInnen“ gelobt. Ein großartiger Anlass, ihr Engagement und ihre Herzlichkeit zu feiern. Herzliche Gratulation!

Klangschalen für mehr Wohlbefinden im PBZ Baden

Im PBZ Baden sorgt eine engagierte Pflegemitarbeiterin auf der Psychosozialen Betreuung A mit Klangschaleneinheiten für besondere Entspannung. Die angenehmen Metallklänge beruhigen, mindern Stress und fördern das allgemeine Wohlbefinden der BewohnerInnen. Besonders geschätzt wird, dass diese freiwilligen Angebote individuelle Freiräume schaffen – ein wohltuender Ausgleich für Körper und Geist. So klingen die Schalen nicht nur, sondern schenken auch Momente der Ruhe.

PBZ Hainburg: Kinder bringen Schwung ins Haus

Große Freude im PBZ Hainburg: Die Kinder des Landeskindergartens Hainburg Burgenlandstraße besuchten die BewohnerInnen und sorgten mit Tänzen sowie Liedern für ausgelassene Stimmung. Bekannte Melodien weckten schöne Erinnerungen und ließen Alt und Jung gemeinsam klatschen. Selbst gebastelte Präsente rundeten den fröhlichen Vormittag ab und schenkten allen ein Lächeln – ein bewegendes Miteinander der Generationen.

Haus der Barmherzigkeit-Urbanusheim: Blumentröge als Treffpunkt

Vor dem Haus der Barmherzigkeit-Urbanusheim bepflanzen BewohnerInnen gemeinsam mit Ehrenamtlichen die Blumentröge. Mit viel Freude und Engagement entstehen bunte Blumeninseln, die nicht nur das Haus verschönern, sondern auch Erinnerungen an frühere Gartentage wachrufen. Für alle ist es eine willkommene Gelegenheit, Zeit miteinander zu verbringen und ein Gefühl von Vertrautheit und Gemeinschaft zu erleben – ganz im Sinne gelebter Zusammengehörigkeit.

„Chilleroo Dancers“ sorgen für Tanzfreude im PBZ Tulln

Im PBZ Tulln brachte die Line Dance-Gruppe „Chilleroo Dancers“ aus dem Bezirk Hollabrunn mexikanisches Temperament und Lebensfreude ins Haus. BewohnerInnen und Mitarbeitende waren begeistert vom Auftritt und tanzten beim Abschlusstanz „Rosen aus Tullnerfeld“ begeistert mit. Ein musikalischer Nachmittag voller Schwung, der für viele strahlende Gesichter sorgte – eine gelungene Abwechslung im Pflegealltag.

1. und 2. Platz beim Vogelhaus-Wettbewerb der SeneCura Sozialzentren

Die SeneCura Sozialzentren Grafenwörth und Kirchberg am Wechsel wurden mit dem 1. Platz beim österreichweiten Vogelhaus-Wettbewerb ausgezeichnet. BewohnerInnen gestalteten fantasievolle Vogelhäuschen, die nicht nur kreative Talente sichtbar machten, sondern auch Gemeinschaft und Freude stärkten. Das selbstgebaute Kunstwerk des SeneCura Sozialzentrums Ternitz landete auf dem zweiten Platz. Nun schmücken die Häuschen die Gärten der Zentren und bieten gefiederten Gästen ein Zuhause.

334 Runden für den guten Zweck im Pflegezentrum Yspertal

Beim Young Caritas Charity Event im PZ Yspertal zeigten die BewohnerInnen des PZ Yspertal großen Einsatz: Gemeinsam liefen sie 334 Runden, um Spenden für das Mutter-Kind-Haus in St. Pölten zu sammeln. Frau Bürgermeisterin Veronika Schroll sponserte als Privatperson jede Runde mit 1€ – ein herzliches Dankeschön dafür! Die Aktion wurde von Tobias Schmid und Seniorenbetreuerin Lisa Naderer liebevoll organisiert. Ein Tag voller Bewegung, Freude und Zusammenhalt!

Blumen als Brücke zwischen Generationen im PBZ Hollabrunn

Die SchülerInnen der 1 BK der HAK Hollabrunn besuchten das PBZ Hollabrunn im Rahmen ihres Projektes „Lernen durch Engagement“. Gemeinsam mit BewohnerInnen sprachen sie über Lieblingsblumen, lösten Rätsel und lernten voneinander. Die Jugendlichen überraschten die SeniorInnen zum Abschied mit Nelken als Geschenk. Ein lebendiger Austausch, der zeigt: Lernen kann auch generationsübergreifend Freude bereiten.

PBZ Vösendorf: Gesunde Jause stärkt Mitarbeitende

Im PBZ Vösendorf wird auf gesunde Ernährung gesetzt: Im Rahmen der Gesundheitswochen gibt es für alle Mitarbeitenden kostenlose, ausgewogene Jausen mit frischem Obst, Vollkornprodukten und gesunden Getränken. „Wir wollen das Wohlbefinden aktiv fördern“, sagt Dir. Elisabeth Grötzl. Die Initiative ist Teil des umfassenden BGF-Programms, das auch Bewegung, Workshops und Gesundheitstage umfasst – für fitte und zufriedene Mitarbeitende.

Seniorenpension Bad Schönau: Musik für Herz und Seele

In der Seniorenpension Bad Schönau sorgen der Bad Schönauer Dorgsangl-Chor, die Almmusi, Hans mit der Ziehharmonika und Hausmusikus Gerdschi für unvergessliche Momente. Gemeinsam mit den BewohnerInnen wird gesungen, gelacht und der Alltag mit Musik verschönert. Alte Melodien wecken Erinnerungen und schaffen ein herzliches Zusammengehörigkeitsgefühl – ein musikalischer Hochgenuss für alle im Haus. So bleibt Musik ein verbindendes Element, das Generationen vereint.

Mater Salvatoris: Fröhlicher Kirtag mit Langos und Bier

Im Mai wurde im Mater Salvatoris in Pitten wieder der beliebte Kirtag gefeiert. BewohnerInnen und BesucherInnen genossen selbstgemachte Schätze, leckere Köstlichkeiten und ein buntes Programm. Ein Highlight: Zum ersten Mal gab es knusprige Langos und frisches Bier vom Fass. Bei ausgelassener Stimmung wurde gelacht, gesungen und geschlemmt – ein Tag voller Gemeinschaft und guter Laune, der allen lange in Erinnerung bleiben wird.

Vernissage „Weinviertel“ begeistert BewohnerInnen im PBZ Zistersdorf

Im PBZ Zistersdorf eröffnete im April die Vernissage „Weinviertel“ mit Bildern von Inna Pavlecka-Tumarkin. Die Ausstellung ist Teil einer Kulturserie in der Gesundheitsregion Weinviertel, die das Alltagsleben der BewohnerInnen bereichert. Mit Werken, die bereits in internationalen Galerien zu sehen waren, wird Kunst in die Pflegeeinrichtung gebracht – für mehr Farbe und Inspiration im Alltag. Dadurch wird ein Ort geschaffen, an dem Kunst und Gemeinschaft Hand in Hand gehen.

SeneCura Sozialzentrum Sitzenberg-Reidling: Motorik-Spiel begeistert BewohnerInnen

Im SeneCura Sozialzentrum Sitzenberg-Reidling förderte ein Motorik-Spiel mit Luftballons die Sinne und Feinmotorik der BewohnerInnen. Verschiedene Materialien wie Reis, Nudeln oder Büroklammern wurden ertastet und passenden Bildern zugeordnet. „Fühlen, Raten und Staunen“ lautete dabei das Motto, das für Spaß, Spannung und neue Erfahrungen sorgte – ein tolles Beispiel für spielerische Aktivierung und Freude im Alltag.

Tradition und Gemeinschaft:

Osterbräuche in den NÖ Pflegeeinrichtungen

© Shutterstock

Seit jeher gelten die Osterfeierlichkeiten in den Niederösterreichischen Pflege- und Betreuungseinrichtungen als bunte und abwechslungsreiche Zeit voller Vorbereitungen und festlichen Traditionen. Neben gelebtem Brauchtum und geselligem Beisammensein bleibt zugleich genug Raum für Besinnlichkeit und zum Innehalten.

Adolfine Beigelböck und Gertrud Prohaska im PBZ Klosterneuburg freuen sich über das schöne Ergebnis der gefärbten Ostereier.

V.l.n.r.: Obfrau der Goldhauben Hildegard Bögl, Bewohnerin Hermine Gram und ehrenamtliche Mitarbeiterin Waltraud Weninger präsentieren die farbenfrohen Palmbesen, die von der Goldhaubengruppe Pöchlarn bereitgestellt wurden.

PBZ Klosterneuburg unterstützt den Osterhasen

Um die Zeit bis Ostern ein wenig zu verkürzen, halfen die BewohnerInnen des PBZ Klosterneuburg dem Osterhasen und bereiteten viele bunte Eier für den Osterkorb vor. Beim Ostereierfärben tauschte man sich in geselliger Runde zu den verschiedenen Osterbräuchen aus und teilte Erinnerungen. Außerdem wurde in freudiger Erwartung schmackhafte Kresse in einer Schüssel angesetzt, um diese später mit den Eiern und anderen Köstlichkeiten vernaschen zu können.

Im PBZ Stockerau schmecken gefärbte Eier besser

Im PBZ Stockerau wird die liebgewordene Tradition des gemeinsamen Ostereierfärben ebenfalls mit Begeisterung lebendig gehalten. Mit viel Fingerspitzengefühl machten sich die BewohnerInnen ans Werk und tauchten Eier in leuchtende Farben. Der Anblick bescherte nicht nur Freude, sondern weckte auch viele Erinnerungen an frühere Zeiten. „Gefärbte Eier schmecken einfach besser“, war man sich einig. Vielleicht lag es an der Mühe, der Vorfreude, oder einfach an der Liebe, die die Zubereitung und Gestaltung auszeichneten. Mit viel Eifer und guter Laune

Sie suchen Teamplayer?
Wir haben Sie.

MediCare

Als erfahrene „Experts for Experts“ helfen wir Ihnen für jede offene Stelle Ihrer Einrichtung die passende Besetzung zu finden.
// Mitarbeiter auf Zeit // Personalberatung – Headhunting // Beratung – Consulting // Individuelle Beratung durch langjährige Erfahrung im Gesundheitswesen

Kontaktieren Sie uns!

Kompetenz schafft Vertrauen: www.medicare.at

MediCare Wien

teammedicare

Die gefärbten Ostereier verbreiteten sofort eine feierliche und fröhliche Stimmung im PBZ Stockerau.

Selbstgebastelte Osternester im PBZ Neunkirchen: Leuchtende Highlights auf der bunten Blumenwiese.

wurden an diesem Tag nicht nur Eier bunt, sondern auch die Vorfreude auf Ostern ein Stück größer.

Palmbesen bringen Stimmung ins SeneCura Sozialzentrum Pöchlarn

Auch im SeneCura Sozialzentrum Pöchlarn ist die Zeit vor Ostern etwas Besonderes – geprägt von liebevoll gepflegten Bräuchen und der freudigen Erwartung auf das Frühlingsfest. Die festlich geschmückten Palmbesen, bereitgestellt von der Goldhaubengruppe Pöchlarn, waren ein farbenfrohes Highlight und Ausdruck von gelebtem Brauchtum. „Als ich den Palmbesen in meinen Händen hielt, fühlte ich mich sofort in meine Kindheit zurückversetzt. Diese schöne Tradition verbindet Generationen und schenkt uns ein Stück Heimat hier im Haus“, schwärmte Bewohnerin Martha Putz.

Ostervorbereitungen im PBZ Neunkirchen

Im PBZ Neunkirchen standen die Vorbereitungen für die bevorstehenden Ostertage ganz im Zeichen von Gemeinschaft, Kreativität und heimischen Bräuchen. Rund um die Karwoche wurde fleißig gebastelt, gebunden, gefärbt und der Geist der Osterzeit belebt. Die Einstimmung auf das Osterfest begann mit dem traditionellen Palmbesenbinden, die gleich im Anschluss geweiht wurden. „Die bunten Besen sind ein schöner Brauch und symbolisieren den Frühling und die Erneuerung“, so Alltagsbegleitung Elisabeth Schiefer. Den krönenden Abschluss bildete das traditionelle Osterfeuer, welches bei den TeilnehmerInnen strahlende Blicke hervorlockte.

Ostermarkt im Haus der Barmherzigkeit Clementinum in Kirchstetten

Anfang April fand im HB Clementinum ein stimmungsvoller Ostermarkt statt. Für besondere Freude sorgte ein Besuch von Barbara Simon und ihren Ponys, die bei Jung und Alt für leuchtende Augen sorgten. Johannes Hölzl, seit Kurzem Bürgermeister von Kirchstetten, sowie weitere VertreterInnen der Gemeinde besuchten den Markt. Am Stand der BewohnerInnen wurde mit viel Liebe selbst gestaltete Osterdekoration angeboten.

Nicht nur vorbereitet, sondern mit Leben gefüllt

Ob Palmbesen, Ostereier oder Marktstände – überall in den Pflegeeinrichtungen war die Osterzeit voll von liebevollen Gesten, Erinnerungen und gelebter Gemeinschaft. Die vielfältigen Bräuche haben einmal mehr gezeigt, wie verbindend Traditionen sein können – gerade dort, wo Menschen füreinander da sind.

© Kurt Horvath

Selbstgebastelte Deko am Ostermarkt im HB Clementinum in Kirchstetten. V.l.n.r.: Johann Gruber (im Rollstuhl) mit Ehrenamtskoordinatorin Jutta Gsodam-Burker, Pflegedienstleiterin Anita Grafeneder, Bürgermeister Johannes Hölzl und Vizebürgermeisterin Ulla Timmermann.

Frühlingserwachen in Niederösterreichs Pflegeeinrichtungen

Blühend, beschwingt und lebendig

Zieht der Frühling ins Land, blüht nicht nur die Natur auf, auch in den Pflege- und Betreuungseinrichtungen in NÖ ziehen Heiterkeit und neue Lebensfreude ein. Mit Festen, Besuchen und zeitlosen Bräuchen wurde die schönste Jahreszeit heuer auf vielfältige Weise gefeiert. Zwischen Maibäumen, Mandalas und Musik zeigte sich einmal mehr, wie wertvoll gelebte Gemeinschaft ist.

Bei den Barmherzigen Schwestern in Maria Anzbach sorgten die Waldkinder für Bewegung, Spaß und Frühlingsstimmung.

Gut behütet schmücken BewohnerInnen des Urbanusheim Poysdorf den traditionellen Maibaum.

Waldkinder bescheren Frühlingsfreude im Haus der Barmherzigen Schwestern St. Louise

Der Besuch der Waldkinder des Kindergartens sorgte für Frühlingstimmung im Haus St. Louise in Maria Anzbach und für strahlende Gesichter rundum. Gekommen sind die kleinen Mädchen und Burschen mit Liedern, Tänzen und einem selbst gelegten Blumenmandala direkt von Wald und Wiese. Die BewohnerInnen waren begeistert vom Austausch mit den kleinen Natur-ExpertInnen. Gemeinsam erlebten Alt und Jung einen wunderbaren Tag. Alle Beteiligten freuen sich bereits auf ein Wiedersehen im Herbst.

Maibaum und Musik im HB Urbanusheim Poysdorf

Auch im Urbanusheim Poysdorf wurde der Frühling feierlich begrüßt. Der von Ortsvorsteher Roman Oppenauer gespendete Maibaum wurde im Garten aufgestellt – bunt geschmückt von den BewohnerInnen gemeinsam mit Seniorenbetreuerin Agnes. Begleitet von Musik wurde gefeiert, getanzt sowie bei Kaffee und Kuchen die Gemeinschaft genossen. Ein besonderer Dank galt den vielen freiwilligen HelferInnen, die zum Gelingen beigetragen haben.

Tanzvergnügen beim Frühlingsball in Berndorf

Beim 13. Hausball im PBZ Berndorf Ende April wurde in den Frühling getanzt. Mit einem festlichen Einmarsch und Wiener Liedern von Künstler Niko Albrecht wurde gefeiert, „dass die Rollstuhlreifen rauchten“. Direktor Gregor Herzog ließ es sich nicht nehmen, jede Bewohnerin persönlich zum Tanz zu bitten. Höhepunkt war die „Mitternachtseinlage“ der Schuhplattlergruppe Wiesmath – zur besten Nachmittagszeit. Eine Tombola rundete diesen unvergesslichen Tag ab.

Direktor Gregor Herzog tanzte mit jeder Bewohnerin des PBZ Berndorf in den Frühling.

Maibaum im PBZ Herzogenburg

Im Garten des PBZ Herzogenburg wurde traditionellerweise auch in diesem Jahr ein Maibaum aufgestellt. Als Ehrengast konnte Bürgermeister Christoph Artner begrüßt werden. Für die musikalische Gestaltung war Stefan Döller geladen, der mit seiner Ziehharmonika für einen unterhaltsamen Nachmittag sorgte. Nach dem erfolgreichen Aufstellen des Maibaums ließen sich BewohnerInnen, MitarbeiterInnen und Ehrenamtliche gemeinsam Grillwürstel und Brezel schmecken.

„Es wurde geschunkelt, gelacht und getanzt – mit Musik, Kuchen und echter Zuneigung."

PBZ Korneuburg

In der Runde „Kreatives" wurden heuer von den BewohnerInnen des PBZ Korneuburg Mini-Maibäume aus Strohhalmen und Krepppapier gebastelt, die in den Wohnbereichen ihren Platz fanden. Ein etwas größerer Maibaum für den Eingangsbereich wurde aus einem Holzstock und Reisig kreiert. Das gemeinsame Anbringen der Bänder ist nicht nur eine gelebte Tradition, sondern bereitete auch jede Menge Spaß. Für den Wonnemonat Mai hat die Einrichtung das Motto „Ein Hoch auf uns" ausgegeben. Besonders beim Frühlingsfest, das mit dem Muttertag verbunden wurde, zeigte sich, wie Wertschätzung aussieht: Jede Bewohnerin erhielt eine Blume, überreicht von der Leitung. Es wurde geschunkelt, gelacht und getanzt – mit Musik, Kuchen und echter Zuneigung.

Ein Frühling voller Begegnungen

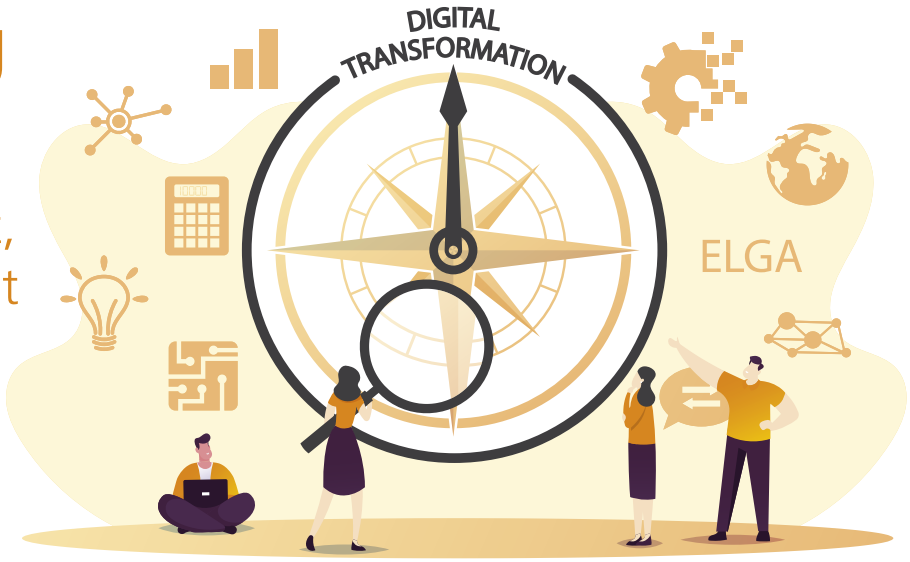
Ob beim Blumenmandala der Kindergartenkinder, unter dem geschmückten Maibaum oder beim Tanz am Ball: Der Frühling hat in den Pflegeeinrichtungen Niederösterreichs seine ganze Kraft entfaltet. Mit Musik, Natur, Handwerk und Herzlichkeit wurde gezeigt, wie viel Lebensfreude auch in hohem Alter noch möglich ist – besonders dann, wenn man einander begegnet.

Der Maibaum des PBZ Korneuburg wurde von den BewohnerInnen selbst gestaltet. v. l. n. r.: Bewohner Adalbert Krich; Pflegedirektorin Nicole Matausch, BSc; Bewohnerinnen Erna Bacher und Gerhilde Rayner; Kaufmännischer Direktor Christian Seidl, MBA.

Vor dem PBZ Herzogenburg ragt der prächtige Maibaum in den wunderschönen blauen Himmel – ein wahrer Blickfang. v. l. n. r.: Michaela Pürkfellner, Alltagsbegleitung; Roswitha Frühwirth, Management Ehrenamt; Sigrid Smrcka, Alltagsbegleitung; DSA Walter Freinberger, MBA, Kaufmännischer Direktor; Sena Selcuk, ESK – Europäischer Freiwilligendienst; Amelie Aigelsreiter, Praktikantin Alltagsbegleitung; Svea-Sofie Miraberg, Praktikantin Alltagsbegleitung.

Digitalisierung in der Pflege

ELGA bringt Übersicht, Sicherheit und Qualität



© Shutterstock

Anette Jelen-Csokay leitet die Abteilung Digitale Transformation & IT im Haus der Barmherzigkeit und begleitet einen zentralen Digitalisierungsschritt für die Gesundheitsversorgung in Österreich: die Integration von Pflegeeinrichtungen in das System der Elektronischen Gesundheitsakte (ELGA). Ein umfangreicher Prozess, der im Haus der Barmherzigkeit nun auch für deren Pflegeeinrichtungen bis Herbst 2025 abgeschlossen sein wird. Im Gespräch erklärt sie, was ELGA für die Pflege bedeutet, welche gesetzlichen Änderungen anstehen und wie die technische Umsetzung gelingen kann.

Was genau ist eigentlich ELGA und warum ist sie so wichtig?

Die Elektronische Gesundheitsakte ist eine moderne, sichere Infrastruktur, die den Austausch von Gesundheitsdaten zwischen PatientInnen, ÄrztInnen, Gesundheitsdiensteanbietern und Apotheken ermöglicht. Ziel ist eine nahtlose Gesundheitsversorgung mit höchstmöglicher Sicherheit für PatientInnen. Alle Personen, die im österreichischen Gesundheitssystem versorgt werden, können über das ELGA-Portal jederzeit ihre Befunde, Medikationsdaten oder Impfungen einsehen. Auch Pflegeeinrichtungen sind sowohl berechtigt als auch verpflichtet, ELGA zum Austausch von Gesundheitsdaten zu nutzen.

Welche konkreten Vorteile bietet ELGA?

Die Vorteile sind vielfältig. Für Pflegekräfte bedeutet ELGA eine Erleichterung in der Dokumentation, aktuelle Gesundheitsinformationen zur richtigen Zeit, weniger Fehlerquellen – und damit eine bessere Pflegequalität. Bei der Aufnahme neuer BewohnerInnen müssen etwa Befunde und Medikationslisten nicht mehr angefragt und manuell übertragen werden – die relevanten Informationen stehen sofort zur Verfügung.

Aus Sicht der BürgerInnen stärkt ELGA die Selbstbestimmung und Transparenz im Gesundheitswesen. Der persönliche Zugang erfolgt über das ELGA-Portal mittels Handysignatur oder ID Austria. PatientInnen können dort Zugriffsrechte individuell verwalten oder individuelle Zugriffsberechtigungen, beispielsweise für HausärztInnen, festlegen.

ELGA bietet mehrere Services – können Sie einen kurzen Überblick geben?

ELGA umfasst aktuell den e-Befund, die e-Medikation und als Zusatzservice auch den e-Impfpass. Der e-Befund beinhaltet Labor-, Radiologie- und Entlassungsberichte, die für zehn Jahre abrufbar sind in Nachtragsform. Ältere Befunde können allerdings nicht nachgetragen werden. Die e-Medikation zeigt alle abgegebenen und verordneten Medikamente der letzten 18 Monate. Der e-Impfpass erfasst verpflichtend dokumentierte Impfungen und kann auch weitere Impfungen inkludieren. Hier ist es möglich, auch frühere Impfungen für eine vollständige Übersicht nachtragen zu lassen.

© Martin Hörmandinger

Anette Jelen-Csokay begleitet die ELGA-Integration im Haus der Barmherzigkeit.

Digitalisierung im Pflegealltag: ELGA schafft neue Möglichkeiten für vernetzte Gesundheitsversorgung.

Es gibt auch gesetzliche Änderungen rund um ELGA. Was kommt da auf uns zu?

Mit den jüngsten gesetzlichen Änderungen sind ab Juli 2025 auch niedergelassene FachärztInnen verpflichtet, Labor- und Radiologiebefunde in ELGA zu speichern. Ab dem 1. Januar 2026 müssen zudem Pflegeeinrichtungen Pflegesituationsberichte in ELGA einspielen. Diese Berichte enthalten zentrale Informationen zum Gesundheitszustand und zu den Pflegebedürfnissen der BewohnerInnen – und sind für die weitere medizinische und pflegerische Betreuung wesentlich.

Welche technischen Voraussetzungen müssen Pflegeeinrichtungen erfüllen, um ELGA überhaupt nutzen zu können?

Die Integration von Pflegeeinrichtungen in die ELGA ist ein bedeutender Schritt. Technisch sind drei Voraussetzungen zentral: elektronische Anbindung über ein Pflegedokumentationssystem oder ähnliches System, das Dokumente gemäß den ELGA-Leitfäden erstellen und empfangen kann, strukturierte Daten im standardisierten Format sowie eine sichere Anbindung an das ELGA-System. Trotz all der technischen Anforderungen dürfen Pflegeeinrichtungen nicht ihre Verpflichtung vergessen, ihre BewohnerInnen und Angehörigen mittels Aushang über ihre ELGA-TeilnehmerInnenrechte zu informieren.

„Trotz der Herausforderungen in der Umsetzung bringt die ELGA-Integration eine höhere Qualität in der Pflege und medizinischen Versorgung."

Die Umsetzung klingt anspruchsvoll. Was waren aus Ihrer Sicht die größten Herausforderungen und wie haben Sie diese gemeistert?

Die größte Herausforderung war und ist die IT-Infrastruktur. Manche Einrichtungen starten bei null. Für diese gibt es Übergangsfristen bis Ende 2028, sofern ein Vertrag mit einem Umsetzungspartner vorliegt. Ebenso wichtig sind die Schulung des Personals und die Sicherstellung des Datenschutzes. Für uns war vor allem die enge Zusammenarbeit zwischen Pflege, IT und externen DienstleisterInnen entscheidend. Die PflegeexpertInnen waren beispielsweise maßgeblich an der Definition des zukünftigen Pflegesituationsberichts beteiligt.

Ein Blick in die Zukunft: Wohin entwickelt sich ELGA in den nächsten Jahren?

Die nächsten Schritte sind bereits geplant: ein personalisierter PatientInnenkurzakt, ein digitaler Medikationsplan sowie die Einführung weiterer Kodierungssysteme, um medizinische Daten vergleichbarer zu machen. Bis 2026 soll außerdem das ELGA-Portal modernisiert und als benutzerfreundliche App – inklusive e-Impfpass – verfügbar sein.

Ihr Resümee: Ist die ELGA-Integration den Aufwand wert?
Jedenfalls. Ungeachtet der Herausforderungen in der Umsetzung bringt die ELGA-Integration eine höhere Qualität in der Pflege und medizinischen Versorgung. Die Einbindung von Pflegeeinrichtungen und der mobiler Pflege in ELGA sowie die kontinuierliche Weiterentwicklung des Systems sind zentrale Schritte, um den Anforderungen einer modernen Gesundheitsversorgung gerecht zu werden.

Pflege trifft Innovation: Roboter James unterstützt seit 2021 das Team im HB Pflegeheim Clementinum – für mehr Aktivierung, Unterhaltung und digitale Teilhabe im Alltag der BewohnerInnen.

Digitalisierung im Pflegealltag

Im Haus der Barmherzigkeit kommen verschiedene digitale Lösungen zum Einsatz, die den Alltag sowohl von BewohnerInnen als auch von MitarbeiterInnen unterstützen. Für BewohnerInnen werden Technologien wie beispielsweise VR-Brille von VitaBlick, Qwiek-Projektoren und eine interaktive Demenzkatze zur Aktivierung und Begleitung verwendet.

Im Rahmen des EU-Projekts REMIND wurde im HB Clementinum der Assistenzroboter James erprobt, der über ein integriertes Tablet Spiele und Musik bereitstellt. Zudem kommt auch der Care Turner in Einrichtungen zur Anwendung, ein Gerät zur automatisierten Umlagerung. Für MitarbeiterInnen wurde zuletzt ein zentrales Personalportal mit Handy-App, eine digitale Schulungsplattform sowie ein internes soziales Netzwerk neu entwickelt.

Mutter- und Vatertag in den Pflegeeinrichtungen

Feste voller Dankbarkeit und Freude

Mutter- und Vatertag sind Tage der Dankbarkeit und des Miteinanders. In vielen Einrichtungen wurden diese besonderen Anlässe mit liebevollen Programmen, Musik und Aufmerksamkeiten gefeiert. Hier ein Einblick in einige berührende Momente aus den Häusern.

Im Alten- und Pflegeheim Haus Elisabeth in Laxenburg stand ein Muttertagsbrunch auf dem Programm. Bei strahlendem Sonnenschein genossen BewohnerInnen und Gäste einen unvergesslichen Tag voller Begegnungen und herzlicher Gespräche. Köstliche Speisen und liebevoll gedeckte Tische schufen eine festliche Stimmung. Viele Mütter erzählten von schönen Erlebnissen, die sie mit ihren Kindern verbinden und freuten sich über kleine Aufmerksamkeiten.

Das PBZ Gänserndorf verwandelte sich in eine Bühne, als SchülerInnen der Musikvolksschule Prottes eine kreative Muttertagsvorführung darboten. Gedichte, Musik und Tanz brachten die Herzen der ZuschauerInnen zum Leuchten – ein lebendiger Beweis für die generationenübergreifende Verbundenheit. Die Kinder bekamen als Dankeschön von den SeniorInnen selbstgebastelte Herzen, die für strahlende Augen sorgten.

Auch im PBZ Mistelbach wurde der Muttertag gebührend gefeiert. Die humorvollen Gedichte von Ehrenamtlichen und die Musik von Hannes Wilfinger aka „Der junge Fetzer“ sorgten für Heiterkeit. Bei Kaffee und Kuchen wurde geschunkelt sowie gelacht, was Bewohnerin Irmgard Kleppernik treffend zusammenfasste: „Man soll die Feste feiern, wie sie fallen!“ Der Muttertag wurde so zu einem unvergesslichen Erlebnis für alle.

Das SeneCura Sozialzentrum Pressbaum überraschte die Damen mit Rosen, überreicht von der Pressbaumer Stadträtin Jutta Polzer. Zusammen mit der Hausleitung ehrte sie die Frauen für ihre Liebe und Fürsorge – eine berührende Geste, die viele, vergangene Augenblicke weckte. Hausleitung Martina Schmit betonte, wie wichtig es sei, an diesem Tag innezuhalten und die Leistungen der Mütter anzuerkennen. Für alle BewohnerInnen war es ein ergreifender Moment voller Dankbarkeit und Freude.

Im PBZ Wolkersdorf erfreuten junge MusikerInnen der örtlichen Musikschule die BewohnerInnen mit einem Muttertagskonzert. Klassische Stücke, Volkslieder und moderne Melodien sorgten für eine Atmosphäre der Wärme. Die liebevoll ausgewählten Lieder riefen Erinnerungen wach und berührten die ZuhörerInnen tief. Viele BewohnerInnen genossen die Musik in vollen Zügen und ließen sich von der Frühlingsstimmung verzaubern.

Im Pflegeheim der Stadt Stockerau wurde der Muttertag sogar mit einer gemeinsamen Mutter- und Vatertagfeier begangen, begleitet von Wienerliedern von Charlotte Ludwig und einem selbstgebackenen Herz für jede/n Bewohner/in – ein liebevoller Abschluss eines besonderen Tages. Die stimmungsvolle Musik und die kleinen Geschenke zauberten ein Schmunzeln in viele Gesichter. BewohnerInnen und Gäste spürten an diesem Tag: Liebe bleibt unvergessen. Und so hallte dieses Gefühl noch lange in den Herzen der BewohnerInnen nach. Was bleibt, ist das Gefühl von Geborgenheit – sei es durch Musik, kleine Gesten oder neue Wege der Teilhabe im Alltag.

Heiße Zeiten, kühle Köpfe

So rüsten sich NÖ-Pflegeeinrichtungen für den Sommer

Mit Kreativität und Struktur begegnen Pflege- und Betreuungseinrichtungen in Niederösterreich den steigenden Temperaturen. Die Pflegeeinrichtung der Barmherzigen Brüder Kritzendorf, das Casa Marienheim Baden, das PBZ Korneuburg sowie das PBZ Retz zeigen, worauf es jetzt ankommt – baulich, organisatorisch und im Alltag.

Laut Nationalem Hitzeschutzplan Österreich (2024) ist hierzulande mit einem anhaltenden Temperaturanstieg zu rechnen – Hitzewellen treten häufiger auf, dauern länger und verlaufen intensiver. Damit steigt auch die gesundheitliche Belastung, insbesondere für SeniorInnen. „Der Klimawandel trifft nicht alle gleich. Gerade ältere Menschen sind besonders betroffen. Hitze wirkt wie ein Brennglas auf bestehende Verwundbarkeiten: Multimorbidität, eingeschränkte Mobilität und soziale Isolation erhöhen das Risiko für hitzebedingte Gesundheitsprobleme deutlich. Zudem können SeniorInnen Hitze physiologisch schlechter ausgleichen – das Durstempfinden ist reduziert, Herz-Kreislauf-System und Thermoregulation arbeiten weniger effizient. Chronische Erkrankungen und Medikamente verschärfen das Risiko zusätzlich“, erklärt Mag.a phil. Martina Kuttig, stellvertretende Leiterin des Departments für Demenzforschung und Pflegewissenschaft an der Donau-Universität Krems.

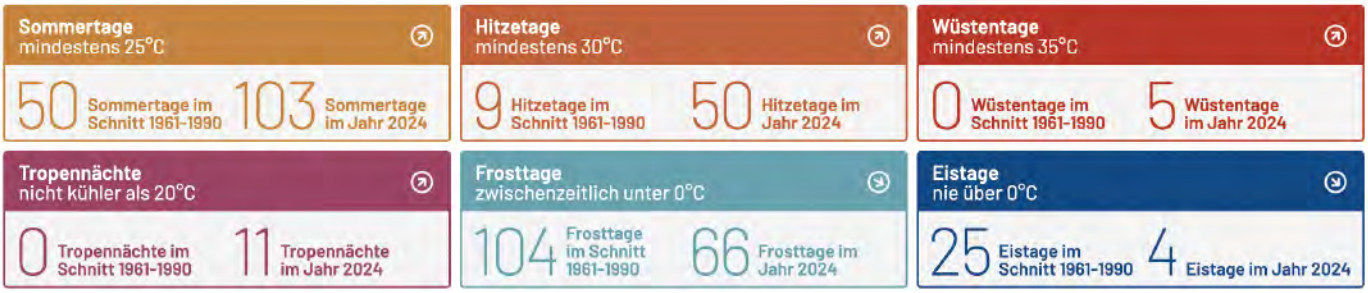
„Hitze ist längst keine Ausnahmesituation mehr, sondern eine neue Realität im Pflegealltag.“

Frühwarnsystem und Planungssicherheit

„Hitze ist längst keine Ausnahmesituation mehr, sondern eine neue Realität im Pflegealltag“, führt Kuttig weiter aus. Neben den praktischen Erfahrungswerten in den Einrichtungen liefert der Hitzeschutzplan des Bundes die Grundlage für viele Maßnahmen. Sobald die Geosphere Austria eine Hitzewarnung ausgibt – basierend auf drei Tagen über 32 Grad – werden in den Pflege- und Betreuungszentren Vorkehrungen getroffen: Getränke aufstocken, Aktivitätspläne anpassen, Räume kontrollieren. Dieses Vorgehen ist Teil der neuen Normalität. Es gilt, Erfahrungswerte und neue Erkenntnisse für die bestmögliche Betreuung von BewohnerInnen und eine gesunde Arbeitsumgebung für MitarbeiterInnen zu verbinden. Wie vielfältig der Umgang mit Hitze im Pflegealltag sein kann, zeigen exemplarisch die folgenden Einrichtungen.

BB Kritzendorf: Wenn die Decke kühlt

In der Pflegeeinrichtung der Barmherzigen Brüder in Kritzendorf ist der Umgang mit Hitze längst strukturiert. Sehr effektiv: eine sogenannte Betonkerntemperierung, bei der kaltes Wasser durch die Zimmerdecken fließt und die Räume angenehm temperiert – ohne trockene Luft. Außenjalousien und gezieltes Lüften in den frühen Morgenstunden unterstützen zusätzlich. Kühlende Erfrischungen wie Melonen, Eis und Vitaminsäfte stehen regelmäßig bereit. Gleichzeitig wird Wissen geteilt: Ein eigens entwickelter Hitzefolder gibt BewohnerInnen und Mitarbeitenden praktische Tipps – ergänzt durch Gespräche, Aushänge und Teamsitzungen. „Hitzeschutz ist für uns nicht nur baulich gedacht, sondern auch ein Teil der Betreuung“, heißt es aus dem Haus. Auch an das Wohl der Mitarbeitenden wird gedacht: Während der heißen Monate ist das Tragen von leichter Oberbekleidung ausdrücklich erlaubt, um eine möglichst angenehme Arbeitssituation zu schaffen.



Deutlicher Temperaturanstieg: 2024 gab es doppelt so viele Sommertage und über fünfmal mehr Hitzetage als im langjährigen Mittel. Tropennächte und Wüstentage nehmen zu, Frost- und Eistage gehen zurück – ein klares Zeichen des Klimawandels. (Daten/Dashboard: https://klimadashboard.at/)

Im Casa Marienheim Baden lädt der schattige Garten zum Verweilen ein.

Ein Bewohner des PBZ Korneuburg genießt die Sommerfrische mit Sonnenhut und Fußbad – gelebter Hitzeschutz im Pflegealltag.

Frischer Obstsalat aus der Kochgruppe bei den BB Kritzendorf – bunt, gesund und perfekt für den Sommer.

Casa Marienheim Baden: Kleine Maßnahmen mit großer Wirkung

Im Casa Marienheim Baden wird bei Hitze ebenfalls nichts dem Zufall überlassen. Bei einer internen Begehung wurden vor Kurzem Fensterfolien, Ventilatoren, mobile Klimageräte und Thermoskannen im Garten begutachtet. Viele dieser Maßnahmen sind bereits umgesetzt, andere sind gezielt in Planung, um rechtzeitig gute Bedingungen für alle zu schaffen. „Wir nehmen die Zeichen ernst – nicht nur für unsere BewohnerInnen, sondern auch für unser Team“, sagt HPDL Nesica Pejic. Wichtig sei, Aktivitäten im Freien bewusst in die kühleren Morgenstunden zu legen – meist verbunden mit Bewegung, Spiel oder einem Gespräch im Schatten.

PBZ Korneuburg: Ein Gebäude, das mitdenkt

Wie moderner Pflegebau zum Hitzeschutz beitragen kann, zeigt das seit 2024 neue Pflege- und Betreuungszentrum in Korneuburg. Der Ziegelbau mit guter Isolierung schafft bereits von Haus aus ein angenehmes Raumklima. Zusätzlich kommen Wandkühlungen, Außenjalousien und Isolierglasfenster zum Einsatz. Bemerkenswert ist das begrünte Dach, das die Aufheizung der Räume messbar reduziert. Ergänzt werden die baulichen Maßnahmen durch einen Hitzeschutzplan, der Strategien wie Flüssigkeitsbilanzen, spezielle Sommerkost und Raumlüftung regelt. „Unsere Mitarbeitenden profitieren zudem von leichter Kleidung und angenehm temperierten Arbeitsräumen – auch das gehört zum Gesundheitsschutz“, betont die Pflegedirektion.

PBZ Retz: Struktur gegen Hitzestress

Im PBZ Retz liegt der Fokus auf durchdachter Organisation. Ein neuer Lüftungsplan schreibt vor, wann welche Fenster geöffnet oder geschlossen werden – um die kühlere Nachtluft zu nutzen. Zusätzlich wurden in jedem Stockwerk sogenannte Kühloasen eingerichtet – klimatisierte Räume, die BewohnerInnen und Mitarbeitenden zur Verfügung stehen. Das Thema Ernährung wird obendrein mitgedacht: Der Küchenleiter erarbeitet gerade spezielle Hitzemenüs, die leicht, erfrischend und reich an Flüssigkeit sind. Erste Ideen: kalte Suppen, wasserreiches Obst, Joghurtgerichte.

Pflege braucht Klimakompetenz

Martina Kuttig sieht Einrichtungen gefordert, langfristig zu denken: „Kurzfristig geht es um Raumkühlung, Flüssigkeit und Organisation. Langfristig brauchen wir klimaresiliente Pflegekonzepte – und zwar interdisziplinär.“ Ob Hightech-Decke, Kühloase oder gut geplantes Getränkeservice – Pflegeeinrichtungen in Niederösterreich zeigen, wie sie sich konkret vorbereiten, denn der nächste Hitzesommer kommt bestimmt. Und vorbereitet zu sein, ist das beste Mittel gegen Überforderung.

Im PBZ Retz serviert Küchenleiter Andreas Wagner Bewohnerin Martha Hofbauer ein leichtes, erfrischendes Klimamenü, bestehend aus Lachsforelle natur mit Ratatouille, Reis und einem erfrischenden Gurkensalat.

Jahrhundertmenschen
in Niederösterreichs Pflegeeinrichtungen

© Shutterstock

St. Pölten: Frau Zettels Geburtsort und Ort ihres heutigen Lebens.

Sie haben das 20. Jahrhundert erlebt und überlebt – manche von ihnen in den letzten Atemzügen der Monarchie, mit zwei Weltkriegen, Zerstörung und Aufbau. 1918 wurde Österreich zur Republik. Die Jahre danach waren mehr als turbulent. Am 8. Mai 1945 endete in Europa der Zweite Weltkrieg. Und dann, die europäische Integration, das erfolgreichste Friedensprojekt der (neueren) Geschichte – 2020 jährten sich 75 Jahre Frieden. Sie sind Jahrhundertmenschen, die über 100-Jährigen in unseren Pflegeeinrichtungen. Über einen Mangel an Geschichte können sich Österreich und unsere über Hundertjährigen nicht beklagen, weshalb wir uns freuen hier regelmäßig eine/einen von ihnen vor den Vorhang zu holen.

Maria Zettel wurde in der Kranzbichlerstraße in St. Pölten geboren. Ihre Kindheit beschreibt sie als besonders glücklich und geborgen. „Mein Elternhaus hat mich immer glücklich gemacht, das war für mich immer wichtig“, erzählt sie rückblickend. Noch heute ist sie stolz, dass das Haus im Besitz ihres Sohnes bleibt – ein Stück Familiengeschichte, das weiterlebt.

Ihre Schulzeit verbrachte sie teilweise in St. Pölten und teilweise in Obergrafendorf. Als Schneiderin wurde sie angelernt und war mit Herz und Seele bei der Arbeit. Besonders gerne nähte sie in einem Serienbetrieb, wo sie Kleidungsstücke zusammensetzte. „Eigentlich hat mir an meinem Beruf alles gefallen“, sagt sie mit einem zufriedenen Lächeln. Auch privat griff sie gerne zur Nadel, aber nur für ihre Schwester und ihre Mutter. Für andere zu nähen bedeutete für sie Nähe und Zuwendung.

Maria Zettel heiratete am 24. Jänner 1959. Die Beziehung zu ihrem Mann Anton beschreibt sie mit Wärme und Humor. In Erinnerung geblieben sind ihr kleine Alltagsmomente – etwa, dass er sie gerne mit Kitzeln weckte. „Ich war immer sehr kitzelig“, erzählt sie schmunzelnd. Der Verlust ihres Mannes war einer der schwersten Momente ihres Lebens. Doch trotz aller Rückschläge blieb sie ihrem Lebensmotto treu: „Nie die Hoffnung verlieren.“

Die Familie steht bei Frau Zettel im Mittelpunkt. Ihr Sohn Toni, der in Wien wohnt, kommt jeden Freitag zu Besuch, ruft oft an und hält so engen Kontakt.

Mit ihrer 17 Jahre jüngeren Schwester, die selbst auch einer Pflegeeinrichtung lebt, telefoniert sie ebenfalls täglich. „Die Familie ist das Wichtigste im Leben“, betont sie mehrfach. Die Geburt ihres Sohnes zählt sie zu den schönsten Ereignissen ihres Lebens. Diese innige Verbindung prägt ihren Alltag bis heute.

Ein strahlender Tag in Weiß – Maria Zettel voller Stolz bei ihrer Erstkommunion.

Mit Haltung und Herz – Maria Zettel zeigt schon früh Stil und Selbstbewusstsein.

Ein gemeinsamer Weg beginnt – Maria Zettel an der Seite ihres Ehemanns Anton Zettel.

„Nie die Hoffnung verlieren – das war immer mein Motto.“ – Maria Zettel, 100 Jahre alt – ein Jahrhundert Leben, Liebe und Stärke.

In der Kindheit von Fr. Zettel gab es viele freudige Momente. Ganz stolz erinnert sie sich daran, als sie eine Gliederpuppe geschenkt bekam. „Ich wurde immer eine gute Puppenmutter genannt“, erzählt sie. Später übergab sie die Puppe ihrer Schwester – ein Ausdruck ihrer Großherzigkeit, schon als junges Mädchen.

Musik spielte in Maria Zettels Leben stets eine zentrale Rolle. Schon als Kind war sie Chorsängerin und hatte eine feine Stimme. Später spielte sie mit großer Leidenschaft Zither und Klavier. Noch heute sitzt sie regelmäßig am Klavier – fast täglich erfüllt ihr Spiel die Räume der Pflegeeinrichtung mit warmen Klängen. Ihr musikalisches Talent erfreut nicht nur sie selbst, sondern auch MitbewohnerInnen und Pflegekräfte.

Frau Zettel lebt seit Dezember 2021 im Caritas Pflegeheim Haus St. Elisabeth in St. Pölten, wo sie für ihre ruhige, freundliche Art geschätzt wird. Eine Pflegekraft beschreibt sie etwa als „eine sehr ruhige, liebe Person“.

Ihre Mitbewohnerin lobt sie ebenso sehr: „Frau Zettel ist eine sehr liebe Bettnachbarin. Ich kann über sie nur das Beste sagen. Sie ist sehr aufmerksam und merkt sich alles.“ Bescheiden und humorvoll bleibt sie dennoch: „Ich bin eine alte Schachtel“, sagt sie lachend – ein Satz, der zeigt, wie sehr sie auch über sich selbst lachen kann.

Trotz aller Höhen und Tiefen im Leben sagt sie heute: „Ich bin sehr glücklich, dass der Geist noch da ist.“ Und wer sie kennt, spürt: Hier lebt eine Frau mit viel Lebenserfahrung, Herzenswärme und einem unerschütterlichen Blick nach vorne.

Maria Zettel feierte ihren 100. Geburtstag am 17.3.2025 und blies voller Lebensfreude die Kerzen auf ihrer Geburtstagstorte aus. Sie lebt seit Dezember 2021 im Caritas Pflegeheim Haus St. Elisabeth.

Sommerliche Eindrücke

aus dem

Alltag

Ein Herz für die Pflege – und für gute Rahmenbedingungen

Vom Zivildiener zum kaufmännischen Leiter

Menschen begleiten, Potenziale entfalten – das ist es, was Roland Hofbauer antreibt. Der Weg dorthin war vielfältig und geprägt von Engagement, Neugier und Gestaltungswillen.

Roland Hofbauer, BA MA MPA, spürte früh, dass sein beruflicher Weg mit Menschen zu tun haben sollte. Nach der AHS-Matura brachte ihm der Zivildienst beim Roten Kreuz die nötige Klarheit. Die täglichen Begegnungen mit Menschen in Ausnahmesituationen hinterließen bleibende Eindrücke. Er entschied sich für die Ausbildung zum psychiatrischen Gesundheits- und Krankenpfleger und begann seine Laufbahn auf einer Akutpsychiatrie. Doch schnell wurde ihm klar: Er wollte nachhaltiger begleiten. Das führte ihn zum Sozialarbeitsstudium, das er mit Bachelor und Master abschloss. Danach arbeitete er in der Berufsorientierung, half Menschen, ihren eigenen Weg zu finden, und übernahm parallel Lehraufträge an Hochschulen – eine Tätigkeit, die ihn bis heute erfüllt. Sein Wunsch, stärker zu gestalten, führte ihn sodann zur Wirtschaftskammer Niederösterreich, wo er die stellvertretende Leitung der Bildungsabteilung sowie die Geschäftsführung eines Bildungsvereins übernahm.

Die Sehnsucht, in den Gesundheitsbereich zurückzukehren, wuchs. 2020 startete er im Nachwuchsführungskräfteprogramm der Landesgesundheitsagentur – mit Stationen in mehreren Pflege- und Betreuungszentren, der Zentrale sowie als Impfkoordinator. Seit 2022 ist er mittlerweile Kaufmännischer Direktor des PBZ Zwettl und übernahm in weiterer Folge auch interimistisch die Leitung der Einrichtungen in Weitra und Eggenburg. Begleitend zu diesen Tätigkeiten absolvierte er Ausbildungen in den Bereichen Gesundheitsmanagement und Public Management. Seine große Motivation: Rahmenbedingungen schaffen, in denen MitarbeiterInnen ihr Bestes geben können.

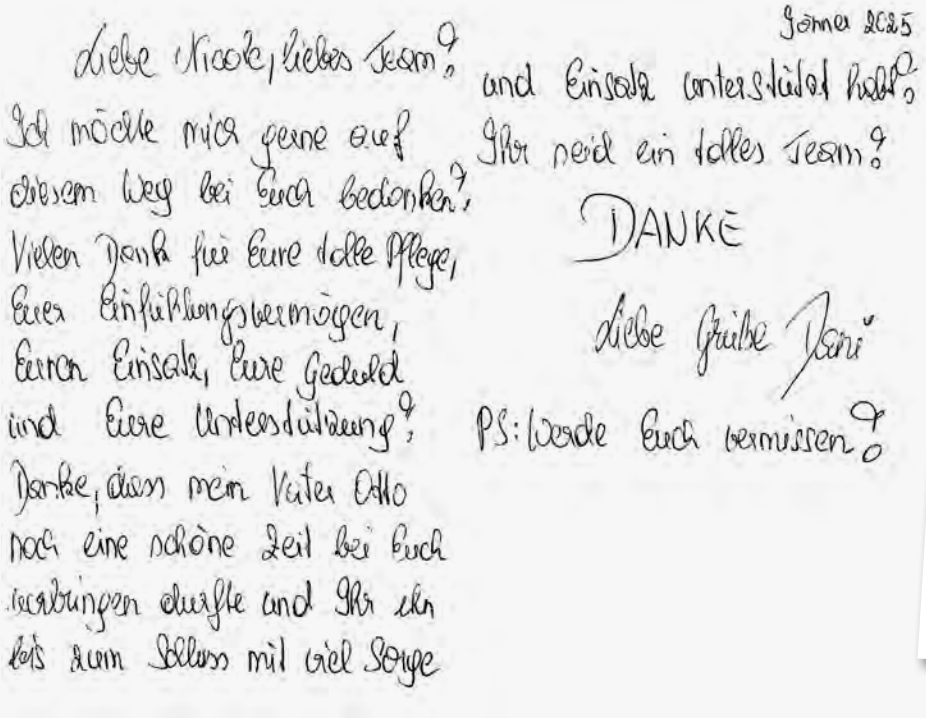
„Es motiviert mich ungemein, Prozesse, die zuvor als mühsam erlebt wurden, so zu verbessern, dass sie plötzlich effizient und reibungslos funktionieren. Besonders inspirierend ist es für mich, KollegInnen zu unterstützen, ihr Potenzial zu entdecken und zu entfalten“, erzählt er begeistert. „Ich darf in einem für mich perfekten Mix arbeiten, der mir einerseits die kaufmännische Welt des Personal- und Finanzwesens bietet, andererseits bin ich täglich mit MitarbeiterInnen und BewohnerInnen in Kontakt.“ Für ihn ist klar: Wer gestalten will, muss zuhören – und mit Herz bei der Sache sein.

Feierlicher Moment im PBZ Weitra – Roland Hofbauer freut sich mit Team und Bewohnerin.
Hintere Reihe: Melanie Feiler (Pflegefachassistentin); Bettina Puhr (Praktikantin), Manuela Pichler (DGKP); Mona Riegler (Pflegedirektorin); Natalie Kolm (Pflegeassistentin); Roland Hofbauer (kaufmännischer Direktor)
Vorne: Kerstin Wurz (Pflege- und Betreuungsmanagerin), Herta Maria Müllauer (Jubilarin)

© Alois Huber

Roland Hofbauer stellt sich gerne neuen Herausforderungen – hier im Gespräch mit Silvia Neugschwandtner (Pflegedirektorin im PBZ Zwettl).

Dankesschreiben aus dem Pflegeheim der Stadt Stockerau



Jänner 2025

Liebe Nicole, liebes Team!
Ich möchte mich gerne auf
diesem Weg bei Euch bedanken!
Vielen Dank für Eure tolle Pflege,
Euer Einfühlungsvermögen,
Euren Einsatz, Eure Geduld
und Eure Unterstützung!
Danke, dass mein Vater Otto
noch eine schöne Zeit bei Euch
verbringen durfte und Ihr ihn
bis zum Schluss mit viel Sorge
und Einsatz unterstützt habt!
Ihr seid ein tolles Team!

DANKE

Liebe Grüße Dani

PS: Werde Euch vermissen!

© Alois Huber

Josef Wayszmaier ist 93 und wohnt im PBZ Korneuburg.

Was Glück für mich bedeutet:

Meine Ehefrau, das größte Glück in meinem Leben

Das größte Glück in meinem Leben war meine Ehefrau – bis heute bin ich glücklich, so einen Menschen kennengelernt zu haben. Mit ihr spürte ich zum ersten Mal Schmetterlinge im Bauch. Ich glaube, so etwas findet man nur einmal im Leben. Sie war die beste Ehefrau in allen Belangen. Wir waren 70 Jahre lang glücklich verheiratet. Auch meine Tochter bedeutet für mich großes Glück. Nach dem Tod meiner Frau war ich etwa ein Jahr lang allein zu Hause. Ich hatte überhaupt keine Freude – weder das Kochen noch sonst etwas bereitete mir Spaß. So beschloss ich, mich in einem Pflege- und Betreuungszentrum anzumelden. Zu meinem Glück bekam ich einen Platz im neuen PBZ Korneuburg. Mein Zimmer ist großzügig, sehr hell und ganz modern. Jetzt bin ich hier glücklich – glücklich und zufrieden. Das Pflegepersonal ist freundlich und geht auf meine Wünsche ein. Überglücklich bin ich auch über das Angebot an Aktivitäten, die hier im Haus stattfinden. Die Alltagsbetreuung ist ein wahrer Segen: sein Herz ausschütten bzw. sich jemandem anvertrauen zu können, jemanden zu haben, der zuhört und einem Zeit schenkt – das gehört für mich ebenfalls zum Glücklichsein dazu. Ein Dach über dem Kopf zu haben und ein friedliches Leben bis zum Ende – mehr wünsche ich mir nicht für mein Glück.

Das Leben hier im PBZ Korneuburg ist eine große Erleichterung für mein persönliches Wohlbefinden.
Ich sage DANKE.

Buchtipp:

Leben und Sterben: Die großen Fragen ethisch entscheiden

von Alena Buyx

Die ehemalige Vorsitzende des Deutschen Ethikrats Alena Buyx schreibt über die großen Fragen des Lebens – allgemein verständlich und lebensnah.

Wenn es um unsere Gesundheit geht, wir mit Krankheit konfrontiert werden oder es um Leben und Tod geht, stehen wir vor Entscheidungen, die uns nicht selten überfordern. Die Medizinethikerin Alena Buyx greift die vielen ethischen Fragen auf, vor denen wir früher oder später alle stehen. Sie befähigt uns, eigene Einschätzungen und Positionen zu bilden und letztlich gute Entscheidungen zu treffen.

Die Herausforderungen umfassen die gesamte Lebensspanne: So geht es ebenso um künstliche Befruchtung, pränatale Diagnostik und Frühgeburten wie um Sterbehilfe, assistierten Suizid und Palliativmedizin. Dabei spielen immer auch die neuen Möglichkeiten eine Rolle, die sich aus der aktuellen Forschung ergeben, so etwa der Einsatz von KI und Robotik. Anhand zahlreicher Beispielgeschichten führt uns Alena Buyx klar und verständlich, gleichzeitig zugewandt und empathisch durch viele jener Fragen, die die Menschheit beschäftigen.

Ein Kompass für Essenzielles, das uns alle angeht – Medizinethik für alle.

Über die Autorin

Prof. Dr. Alena Buyx, geboren 1977, ist ehemalige Vorsitzende des Deutschen Ethikrats. Während der Corona-Pandemie ist sie durch ihre engagierte Aufklärungsarbeit der breiten Öffentlichkeit bekannt geworden. Für ihren Einsatz für den gesellschaftlichen Zusammenhalt während der Krise wurde sie mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Bundesverdienstkreuz.
Alena Buyx studierte Medizin, Philosophie, Soziologie und Gesundheitswissenschaften. Als Professorin für Medizinethik ist sie Direktorin des Instituts für Geschichte und Ethik der Medizin an der Technischen Universität München.

Alte Ansichten

Lehmbauausstellung im Weinviertler Museum Niedersulz

Die durchgehend geöffnete Ausstellung zeigt verschiedene Lehmbautechniken sowie ihre kulturhistorische und klimatechnische Bedeutung. Zentrales Exponat ist ein 200 Jahre altes Lehmwandstück mit originalem Putz und Kalkanstrich.

In den Sommerferien können Kinder und Erwachsene unter Anleitung in der Lehmbaustelle selbst Lehmziegel herstellen und als Andenken mitnehmen.

Die Lehmbaustelle ist immer montags, mittwochs, donnerstags und freitags von 10–16 Uhr geöffnet.

Eintritt ins Museumsdorf: € 13, **SeniorInnen:** € 11, **Kinder bis 18 Jahre:** frei.

© Roman Jandl

Cartoon

von Gregor Herzog

Aus Omas Küche:

Kalte Buttermilch-Basilikum-Suppe mit Camembert und Kräuterbröseln

Zutaten für 4 Personen:
800 ml Bio-Buttermilch
10 g Bio-Basilikum
3 EL Bio-Apfelessig naturtrüb
¼ Stk Chilischoten
200 g Bio-Camembert
1 Prise Salz
1 Prise Pfeffer

Für die Kräuterbrösel:
200 g Bio-Dinkelbrot
10 g Bio-Basilikum
10 g Bio-Petersilie
1 Prise Salz
1 Prise Pfeffer

Zubereitungszeit:
30 Minuten

© ichkoche.at / Blanca Kefer

Zubereitung:

- Für die kalte Buttermilch-Basilikum-Suppe die Buttermilch mit Basilikum, Essig und der grob gehackten, entkernten Chilischote gut mixen und mit Salz und Pfeffer kräftig abschmecken.
- Ein Backblech mit Backpapier auskleiden. Den Camembert in kleine Stücke schneiden, auf das Blech legen und im vorgeheizten Backrohr bei 160° und 2 Minuten backen.
- Für die Kräuterbrösel das Brot in kleine Würfel schneiden und zusammen mit den gewaschenen Kräutern, etwas Salz und Pfeffer in einer Küchenmaschine fein mixen.
- Die Buttermilch-Basilikum-Suppe in kalten Suppentellern anrichten, den geschmolzenen Camembert hineinsetzen und mit den Kräuterbröseln bestreuen.
- Mit Basilikumblättern garnieren.

Guten Appetit!

NÖ ARGE @ Social Media

Besuchen Sie die NÖ ARGE für Pflege und Betreuung auch auf den folgenden Social Media-Kanälen.
Wir freuen uns auf Sie!

Follow us on: Facebook Instagram

Basilikum – Heilkraft mit Wohlgeruch

Basilikum (Ocimum basilicum), auch Königskraut genannt, ist aus der mediterranen Küche kaum wegzudenken. Doch das zarte Kraut ist mehr als ein kulinarisches Highlight – es zählt auch zu den bewährten Heilpflanzen mit langer Tradition. Bereits vor über 4000 Jahren wurde es in Indien als heilig verehrt.

Wuchs und Standort

Das Königskraut gehört zur Familie der Lippenblütler und stammt ursprünglich aus den tropischen Regionen Afrikas und Asiens. Es wächst buschig, wird bis zu 60 cm hoch, liebt Sonne, Wärme und nährstoffreiche, lockere Böden – auch auf der Fensterbank gedeiht es gut. Die Blätter sind eiförmig, meist ganzrandig, und seine kleinen, zartrosa bis weißen Blüten erscheinen im Sommer.

Heilkraut mit Wirkung

In der Naturheilkunde werden die oberen Triebe zur Blütezeit geerntet. Basilikum wirkt krampflösend, verdauungsfördernd und beruhigend. Ein Tee kann Blähungen lindern und hilft bei nervöser Unruhe, Schlafstörungen oder Kopfschmerzen. Dank ätherischer Öle, Gerb- und Bitterstoffe ist das Kraut auch bei Appetitlosigkeit und Magenbeschwerden beliebt.

Klein, aber nährstoffreich

Basilikum enthält unter anderem Magnesium, Kalium, Beta-Carotin und Vitamin K – eine wertvolle Unterstützung für Kreislauf, Knochen und Stoffwechsel.

PFLEGETIPP AUS DER KRÄUTERKÜCHE

Für einen beruhigenden Tee 1 TL frisches oder getrocknetes Basilikum mit heißem Wasser übergießen, 5 Minuten ziehen lassen. 2-3 Tassen täglich, ungesüßt trinken.

Enkerlsparen
ZUKUNFT SICHERN.
JE FRÜHER DESTO BESSER.
Die Kindervorsorge für einen sorgenfreien Start ins Leben.
Perfekt für Führerschein, die erste Wohnung, Studium oder Ausbildung.
Nähe verbindet.
Unsere Niederösterreichische Versicherung
nv.at

Veranstaltungen

24. Hospiz-Enquete des Landesverbandes Hospiz NÖ:
„Schutz(los) – Safe Places in vulnerablen Lebenszeiten“
Mittwoch, 01. Oktober 2025
NÖ Landtagssaal, Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten
Mehr Informationen unter: https://www.hospiz-noe.at

Fachtagung der NÖ ARGE für Pflege und Betreuung:
„Kostbare Lebenszeit – Puzzlestein für Puzzlestein zur Lebensqualität im Alter“
Mittwoch, 22. Oktober 2025
NÖ Landtagssaal, Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten
Mehr Informationen unter: https://www.noeheime.at/veranstaltungen

AAL Praxiskonferenz
Donnerstag, 06. November 2025
City Campus FH Wiener Neustadt, Schlögelgasse 22-26,
2700 Wiener Neustadt
Mehr Informationen unter: https://www.aal.at/aal-austria

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:
NÖ ARGE für Pflege und Betreuung
Hofgarten 1
3484 Grafenwörth
Tel: +43 (0)2738/77066-403
info@noeheime.at
www.noeheime.at

Für den Inhalt verantwortlich:
Obfrau Gerlinde Göschelbauer
Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen.

Chefredaktion:
Elisabeth Kling & Nina Bennett
magazindaheim@gmail.com

Konzeption & Layout:
Miriam Maslo
office@miriammaslo.com

Redaktionsteam:
Tanja Glander, Gregor Herzog, Barbara Handl, Karin Mörtel.

Fotos (wenn nicht anders angegeben):
zur Verfügung gestellt von den NÖ Pflege- und Betreuungseinrichtungen; Titelbild: Casa Guntramsdorf

Anzeigenverkauf:
Barbara Handl
Tel. +43 (0)2738/ 77 066, DW 403
info@noeheime.at

Erscheinungsort:
Niederösterreich

Druck & Versand:
Print Alliance HAV Produktions GmbH
Druckhausstraße 1, 2540 Bad Vöslau

Blattlinie
DaHeim ist eine Zeitschrift der NÖ Pflege- und Betreuungseinrichtungen und hat das Ziel, die hohe Qualität der Häuser nach innen und außen zu repräsentieren. Der Fokus liegt auf einer lösungsorientierten und konstruktiven Auseinandersetzung mit der Betreuung der alten und pflegebedürftigen Menschen.

*Im gesamten Magazin wird durchgängig mit dem Binnen I gegendert.

JUBILÄUMSANGEBOTE
FÜR PERFEKTE WÄSCHE

Strahlend sauber, spürbar gepflegt – mit hollu fühlt sich Ihre Wäsche wohlig an und bleibt länger wie neu.

Jetzt QR-Code scannen und informieren!

Bis zu -50 % sparen!

hollu
120 JAHRE

hollu Systemhygiene GmbH | Tel. 00800 52800 900 | www.hollu.com

© Oatawa / Adobe Stock

FACHTAGUNG 2025

Kostbare Lebenszeit – Puzzlestein für Puzzlestein zur Lebensqualität im Alter

Am Mittwoch, 22. Oktober 2025, öffnet der NÖ Landtagssaal in St. Pölten seine Türen für eine hochkarätige Fachtagung, die das Thema Lebensqualität von unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet.

ExpertInnen aus Pflegewissenschaft, Gesundheitspsychologie und weiteren Disziplinen werfen aktuelle, beherzte und praxisnahe Blicke auf Pflegealltag und Rahmenbedingungen. Neben einem ansprechenden Programm bietet die Veranstaltung auch Raum für Austausch – für alle, die in der Pflege bewegen.

Beginn: 09:30 Uhr

Ort: Landhausplatz 1, Forum Landtag, 3109 St. Pölten

Teilnahmegebühr: € 130,–; Frühbucherpreis: € 110,– bei Anmeldung bis 21. August 2025

Jetzt anmelden & Frühbucherpreis sichern: www.noeheime.at/veranstaltungen

www.noeheime.at

Österreichische Post AG
MZ 11Z038816 M
NÖ ARGE für Pflege und Betreuung
3484 Grafenwörth, Hofgarten 1

NÖ ARGE
PFLEGE UND BETREUUNG